



Predigt von Jörg Niederer zum Thema

Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit *«Mose und den Propheten»* sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

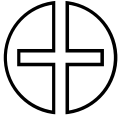


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshandeln sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

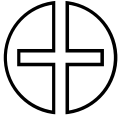


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshandeln sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit *«Mose und den Propheten»* sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshandeln sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

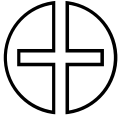


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshandeln sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit *«Mose und den Propheten»* sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

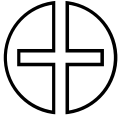


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshandeln, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

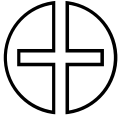


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit *«Mose und den Propheten»* sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

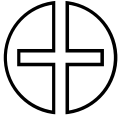


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit «Mose und den Propheten» sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**

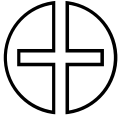


Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Prioritäten des Lebens

Predigttext: 5. Mose 15,7-11

Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht. Achte darauf, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufsteigt: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe!, und du deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst und er dann gegen dich den Herrn anruft und dich so Strafe trifft. Du sollst ihm willig geben und nicht missmutig sein, wenn du ihm gibst, denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was deine Hand unternimmt.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: **«Wenn sie (die Geschwister des reichen Mannes) auf Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.»** (Lukas 16,29) Mit *«Mose und den Propheten»* sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also die jüdische Bibel. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt!

Wenn ich nun über Besitz spreche, dann will ich niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Ich will euch einfach die Botschaft der Bibel in dieser Sache vermitteln.

Wenn das Thema Reichtum, Geld behandelt wird, dann neigen reichere Menschen dazu, Aussagen der Bibel umzudeuten oder zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das auch für mich eine gefährliche Versuchung.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften, in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Armen und den Reichen herstellt.

In der der Predigt vom vergangenen Sonntag ging es um die Frage: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist Gott mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgend ein Mensch. Das führte zu eine biblischen Prioritätenliste.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf:

Gott
Mensch
Geld und Gut

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: **«Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»** (5. Mose 6,4-5)

Nun kannst du Gott mit Liedern, Gebeten und Opfern verehren. Das gehört zu dieser Gottesliebe dazu. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in deiner Haltung zu den Mitmenschen. Darum kommt Zweites nach Gott gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mitmensch: **«...du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.»** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. So steht es bei Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: **«Ich hasse, ich verabscheue eure Feste, und eure Feiern kann ich nicht riechen! ... Weg von mir mit dem Lärm deiner Lieder! Und das Spiel deiner Harfen - ich höre es mir nicht an! Möge das Recht heranrollen wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein Fluss, der nicht versiegt.»** (Amos 5,21-24). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Doch Jesaja interpretiert dieses Fasten neu: **«Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot...»**

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt? **«...dem Hungrigen dein Brot zu brechen...»** hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Mein Essen habe ich gekauft, Meine Wohnung ist gemietet.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, kann mir dabei helfen, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken.

Gott
Mensch
Geld und Gut



Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel ist, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wem es jetzt aber vor allem darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch nur jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, bei dem geschieht folgendes:

Geld und Gut
Mensch
Gott

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt aber damit nicht die zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

G
M
G

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz wichtiger geworden sind, dann bekommen Menschen an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Geld und Gut
Mensch
Gott



Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, Es geht nicht um Gott, sondern um Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Dass die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht, zeigt ebenfalls, dass Gott drittrangig geworden ist. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienste angewiesen, um zu überleben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbesitz gibt, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und dieses ganze Gebot, das ich dir heute gebe, hältst und danach handelst.»** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **«Doch Arme wird es bei dir nicht geben.»**

Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **«Wenn einer arm ist bei dir, ... dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auftun und ihm leihen, so viel er braucht. ... Du sollst ihm willig geben und nicht misshütig sein, wenn du ihm gibst ...»** (5. Mose 15,7-9)

«Hartherzig, nichtswürdig», das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: *«willig, mit offener Hand»* benannt.

Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **«Denn es wird immer Arme geben im Land, darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land.»** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Der Glaube an Gott muss sichtbare soziale Auswirkungen haben. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld der Wohlhabenden.

Zeigen wir, dass bei uns Gott an erster Stelle steht, indem wir füreinander sorgen.

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

«Wer den Armen verspottet, schmäht seinen Schöpfer, wer sich freut über ein Unglück, bleibt nicht ungestraft.» (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **«Und unterdrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Armen. Und keiner ersinne in seinem Herzen Unheil gegen seinen Bruder. Sie aber haben sich geweigert, darauf zu achten. ... Und ihr Herz haben sie zu Diamant gemacht, um die Weisung nicht hören zu müssen»** (Sacharja 7,10-12)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Lies einmal die Psalmen durch! In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 72,12f: **«Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, den Elenden, dem keiner hilft. Er erbarmt sich des Schwachen und Armen, das Leben der Armen rettet er.»**



Bleibt die Frage: Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle? Und ist mir mein Mitmensch wichtiger als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.

St. Gallen, 22.11.2020 – Jörg Niederer